

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 30 (1926-1927)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Der Vogel im Knopfloch  
**Autor:** Job, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667757>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wärmeeinfluß am raschesten zur Ausheilung kommen; die willkommenste Wärme ist freilich oft Sonnenbestrahlung in reiner, klarer Luft. Und so kann eine Fahrt aus der Stadt in reine Gebirgs- oder Waldluft lang andauernde Schnupfenbeschwerden zum Schwinden bringen. Eine örtliche Behandlung der Nase kann sich zuweilen als notwendig erweisen, um die stete Wiederkehr von Schnupfen zu verhüten.

Ein Schnupfen bringt infolge der Behinderung freien Denkens häufig eine Verminderung der Arbeitsfähigkeit und der Lebensfreude mit sich. Wenn man sich aber bewußt ist, daß bei

zweckmäßigen Verhalten der Höhepunkt in der Regel nach zwei bis drei Tagen überschritten ist, wird man die Unannehmlichkeit immerhin mit Fassung und Geduld aufnehmen, und nicht durch Ungeduld auch noch seinen Nebenmenschen das Leben erschweren. Denn nicht selten — und das wird jeder aus eigener Erfahrung bestätigen — wird der Schnupfen eines Familienmitgliedes (und dieses ist meist männlich) zum Thronen der ganzen Familie. Hierin zeigt sich nicht zuletzt das Satanische im Wesen des Schnupfenteufels.

### Der Vogel im Knopfloch.

Skizze von Dr. Jakob Job, Birmensdorf b. Zür.

Wie fängt das Märchen von dem Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel an? „Diese Geschichte ist lügenhaft zu erzählen, aber wahr ist sie doch.“

Auch meine Geschichte ist lügenhaft zu erzählen und doch wahr. In Cencello war's, auf dem Bahnhof. Ich saß im Zuge von Neapel nach Rom. Den Wagen entlang lief auf dem Bahnhofsteig ein Junge und schrie mit lauter Stimme seine Eßwaren aus: ein paar belegte Brötchen, ein bißchen Schokolade. Sein Ruf gellte in langgezogenen Tönen.

Mitten drin aber war's, als ob von einer andern Stimme eine Art Triller ertönte, leise nur, aber fein und zierlich. Ich sah dem Jungen nach. War er es, der diesen Doppelton hervorbrachte? Jetzt kam er näher, und ganz deutlich hörte ich das schüchterne Trillern wie einen Vogelschrei.

Und wie ich den Jungen genauer anschauten, sah ich vor seiner Brust sich etwas bewegen, das war wie der Flügelschlag eines ängstlichen Vogels. Eben schrie der Kleine zu meinem Fenster hinauf. Da sah ich das Unglaubliche: in dem Knopfloch seines schmutzigen Kittels steckte ein kleiner Vogelein. Steckte drin mit seinen kleinen, hilflosen Beinchen, von dem Buben hineingewürgt, so daß seine Zehlein hinten die Verankerung bildeten.

So saß es, festgeflemmt, suchte umsonst mit ängstlichem Flügelschlagen sich zu befreien und ließ umsonst Erbarmen heischend, sein dünnes Stimmchen erschallen, daß trotz Not und Gefangenheit doch noch wie ein Triller tönen konnte.

Ich fuhr den Jungen an, was ihm denn einfalle, das arme Tierchen so zu quälen. Er

schaut mich verwundert an, mit großen dunklen Augen. „Ma, come dice, Signore; sta molto bene così.“ Was sagen Sie, es gefällt ihm doch ganz gut so! Und wie um mir einen Gefallen zu erweisen, löste er mit seinen geschickten Fingern das arme Geschöpfchen los.

Und siehe da: nichts, was ich erwartet hatte, geschah! Der Vogel flog nicht mit einem befreiten Flügelschlag und einem Freudenruf ins Weite. Ruhig saß er auf dem Finger seines kleinen Beinigers, wippte mit dem Schwanz und erhob seine Stimme zu dem schon gehörten Triller, nur daß er diesmal heller und kräftiger tönte. Der Junge aber sah mich an mit Augen, in denen das ewige Licht zu leuchten schien. Hatte der Vogel ihm nicht tausendmal recht gegeben? Und war ich nicht sichtbar im Unrecht, hatte ihn ohne Grund angefahren?

Warum wollen wir immer befreien, was nicht frei sein will? Wissen wir doch oft genug selbst nicht, was wir mit unserer sogenannten Freiheit anfangen sollen. Haben wir es wie der Vogel, dem die Unfreiheit den Halt gab?

Solche Gedanken beschäftigten mich, während noch immer der Junge vor mir stand, den Vogel auf dem Finger der Hand, mit der er seine Sachen zu mir hinauf bot. War es Gedankenlosigkeit, oder war es eine Art Reue, daß ich plötzlich die Hand an der Börse hatte, um ein Stück Schokolade zu kaufen. Der Junge reichte es mir empor mit einer Bewegung, mit der ein König seine Vasallen beschenkt. Und der Vogel ließ dazu seine Triller erschallen.

Nachdem sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, fing ich mechanisch an, die papierne Hülle aufzureißen. Aber die Schokolade schmeckte mir nicht. War der Vogel im Knopf-

Iech daran schuld? Der Vogel, der mir die Rechtsbegriffe verwirrt hatte, daß ich nicht mehr wußte, wo Recht, wo Unrecht war. Wo Freiheit und wo Unfreiheit und Zwang?

## Bücherschau.

**Gottbold Ephraim Lessing:** Matrone von Ephesus. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Erweitert von Emil Palleske. Herausgegeben und mit einem Nachschlagewort versehen von Georg Richard Kruse. Universal-Bibliothek Nr. 6719. Heft 40 Pf. — Das Lustspiel ist von starker Wirkung auf der Bühne und kann auch Dilettantenvereinen, die literarisches Niveau erstreben, aufs wärmste empfohlen werden.

Während der ganzen Fahrt ging mir ein Ton durch den Kopf, wie der Triller des gefangenem Vogels. Und ich wußte nicht zu sagen, tat mir der Ton wohl oder weh.

Redaktion: Dr. Ad. Böttlin, Zürich, Suisenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 180.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 90.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 45.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 22,50,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 11,25 für ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 200.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 100.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 50.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 25.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 12,50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.

Nichts vernachlässigen, um sie zu bewahren,  
Nichts scheuen, um sie wiederzufinden.

Die Gesundheit ist sicher jedes Opfer wert; und trotzdem ist es vorteilhafter, sie zu bewahren als sie wiederfinden zu müssen. Die Feinde der Gesundheit sind jene kleinen Unpäßlichkeiten, jene kleinen Störungen, die Ihr mit einem Aufwand von gutem Willen überwindet, welche jedoch ihre Spuren im Organismus zurücklassen, die Qualität des Blutes verschlechtern und das Nervensystem angreifen. Seid also vorsichtig genug um einige Schachteln Pink Pillen zu nehmen, sobald Ihr Euch ermüdet, überarbeitet oder abgespannt fühlt. Zu Eurer angenehmen Überraschung werdet Ihr Euch bald vollkommen wohl fühlen. Euer Appetit bessert sich, der Magen arbeitet regelmäßig, der Schlaf wird ruhig. Das kommt daher, daß die Pink Pillen ein besonders energisches Anregungsmittel sind, ein anerkannt wirksames Heilmittel gegen alle Störungen, die aus der Verarmung des Blutes und der Abschwächung des Nervensystems entstehen.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Dépôt: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2 per Schachtel.

## Jeden Abend

auch mittags, gebe ich meinem 8 Monat alten Buben „Paidol“ und kann ohne dasselbe nicht auskommen. Der Kleine war früher sehr empfindlich auf Magen und Gedärmen, er ist aber beim „Paidol“ kräftig gediehen.

Frau E. in R.

**„Paidol“**

das einzige nach Vorschrift Dr. Mürset hergestellte Kindergries.

**Gut und billig ist Ihr Virgo**

Kaffeesurrogat-Moccamischung,  
schreibt Frau K. in R. 578

**Bin leidenschaftliche Freundin Ihres**

Virgo, schreibt Frau V. in D. 1296

**Auch unsere Verwandten**

sind mit Virgo ausgezeichnet zufrieden,  
schreibt Frau F. in B. 696

So urteilen tausende von Schweizer - Frauen  
über Sykos und

# V I R G O

Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50

Fabrikation: NAGO Olten.

**Pallabona - Puder**

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseursgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück!

**Schöne Frauen =**

und Herren-Kleiderstoffe, Wolldecken, Strick- und Tepichwolle in gediegener Auswahl (Saison-Neuheiten) solid u. preiswert liefert direkt an Private. Muster franco

**Tuchfabrik (Aebi & Binsli)** (Rt. St. Gallen) **Sennwald**